



22.03.2010

## 75 Jahre alt und noch nicht weise?

So lange gedenken Lüdenscheider vor der Monumentalplastik von W. Meller (Parkstr.) am Volkstrauertag der Opfer von Krieg und Gewalt. Aber die 6 m große Kolossalfigur aus Bronze spiegelt selbst physisch und gestisch die nationalsozialistische Gewalt, deren Opfer hier seit 1945 gedacht wird.

Am Tag vor der Einweihung war durch das „Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht“ (16.3.1935) die allgemeine Wehrpflicht vorbereitet und der Friedensvertrag von Versailles durch die Nationalsozialisten gebrochen worden.

Die Friedensgruppe hatte mit einer öffentlichen Anfrage vom 24.11.2009 und Ihrer Nachfrage vom 13.12.2009 auf den Widerspruch zwischen dem nationalsozialistischen Geist der Gewalt des Denkmals und dem demokratischen Auftrag des Grundgesetzes (Art. 24,26 GG) hingewiesen, für die Kultur des Friedens zu sorgen. Leider haben weder die Parteien noch der Bürgermeister auf die Anschreiben bis heute reagiert. Aber nach 75 Jahren sollten die „Irrtümer des nationalsozialistischen Jünglings“ in Lüdenscheid erkannt und folglich eine neue Form der Feier des Volkstrauertags im Geiste des Grundgesetzes gefunden werden.

Dafür schlägt die Friedensgruppe wechselnde Orte wie das Kriegsgräberfeld des evangelischen oder des katholischen Friedhofs, den Waldfriedhof, den Gedenkort in Brügge u.a. vor. Der 75. Geburtstag des „Erwachenden Jünglings“ sollte der Anlass sein, den strittigen Ort des Gedenkens an die nationalsozialistischen Opfer der Gewalt zu verlassen und Orte zu wählen, die dem demokratischen Friedensgeist und der Trauer, statt dem physischen Größenwahn entsprechen. Die Geschichte sollte allen Lüdenscheidern so viel Altersweisheit zukommen lassen, dass ein nationalsozialistisches Denkmal nicht mehr der richtige Ort für das Gedenken und die Mahnung zum Frieden sein kann.

*mit friedlichen Grüßen*

**Martin Sander**  
**Matthias Wagner**  
**Bernd Benscheidt**  
**Friedensgruppe Lüdenscheid**  
**Südstraße 50**  
**58509 Lüdenscheid**  
**Tel.: 02351 / 27521**  
**Handy 0175 70 88 44 5**  
[info@friedensgruppe-luedenscheid.de](mailto:info@friedensgruppe-luedenscheid.de)

**Info:** [www.friedensgruppe-luedenscheid.de](http://www.friedensgruppe-luedenscheid.de)  
und [www.ge-denk-zellen-altes-rathaus.de](http://www.ge-denk-zellen-altes-rathaus.de)  
und [www.wir-gegen-nazis.de](http://www.wir-gegen-nazis.de)

### Anlage:

- Foto vom Denkmal vermutlich zwischen 1935 - 1939 aufgenommen

## Nationalsozialistisches Denkmal ein falscher Ort

Zur Skulptur „Der Erwachende“ an der Parkstraße:

75 Jahre alt und noch nicht weise?

So lange gedenken Lüdenscheider vor der Monumentalplastik von W. Meller (Parkstraße) am Volkstrauertag der Opfer von Krieg und Gewalt. Aber die 6 Meter große Kolossalfigur aus Bronze spiegelt selbst physisch und gestisch die nationalsozialistische Gewalt, deren Opfer hier seit 1945 gedacht wird.

Am Tag vor der Einweihung war durch das „Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht“ (16.3.1935) die allgemeine Wehrpflicht vorbereitet und der Friedensvertrag von Versailles durch die Nationalsozialisten gebrochen worden.

Die Friedensgruppe hatte mit einer öffentlichen Anfrage vom 24.11.2009 und Ihrer Nachfrage vom 13.12.2009 auf den Widerspruch zwischen dem nationalsozialistischen Geist der Gewalt des Denkmals und dem demokratischen Auftrag des Grundgesetzes (Art. 24,26 GG) hingewiesen, für die Kultur des



*Dieses Foto des „Erwachenden“ mit soldatischem Spalier stammt nach Angaben der Friedensgruppe aus der Zeit zwischen 1935 und 1939.*

Friedens zu sorgen. Leider haben weder die Parteien noch der Bürgermeister auf die Anschreiben bis heute reagiert. Aber nach 75 Jahren sollten die „Irrtümer des nationalsozialistischen Jünglings“ in Lüdenscheid erkannt und folglich eine neue Form der Feier des Volkstrauertags im Geiste des Grundgesetzes gefunden werden.

Dafür schlägt die Friedensgruppe wechselnde Orte wie

das Kriegsgräberfeld des evangelischen oder des katholischen Friedhofs, den Waldfriedhof, den Gedenk-Ort in Brügge u.a. vor. Der 75. Geburtstag des „Erwachenden Jünglings“ sollte der Anlass sein, den strittigen Ort des Gedenkens an die nationalsozialistischen Opfer der Gewalt zu verlassen und Orte zu wählen, die dem demokratischen Friedensgeist und der Trauer, statt dem physi-

schen Größenwahn entsprechen. Die Geschichte sollte allen Lüdenscheidern so viel Altersweisheit zukommen lassen, dass ein nationalsozialistisches Denkmal nicht mehr der richtige Ort für das Gedenken und die Mahnung zum Frieden sein kann.

**Friedensgruppe  
Lüdenscheid**

Bernd Benschmidt  
Martin Sander  
Matthias Wagner

LÜDENSCHIED HEUTE

# Friedensgruppe: Volkstrauer muss weg vom Jüngling

Der „erwachende Jüngling“ am Denkmal Parkstraße ist 75 Jahre alt geworden. Das nimmt die Friedensgruppe Lüdenscheid zum Anlass, erneut zu fordern, Volkstrauertage künftig nicht mehr an dem Denkmal im Geiste des Nationalsozialismus zu feiern. Weder die Parteien noch der Bürgermeister hätten bislang auf ein Schreiben der Friedensaktivisten reagiert.



Das umstrittene Denkmal an der Parkstraße.

## WR-KOMMENTAR

### Desinteresse unverständlich

Eberhard Demtröder

Klar: Jede öffentliche Diskussion um ein Ehrenmal, dessen Ursprünge in der Ära des Nationalsozialismus liegen, ist wirklich nicht unproblematisch. Ihr jedoch konsequent aus dem Wege zu gehen, ist auch nicht gerade hilfreich.

Es bleibt unverständlich, weshalb weder der Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge noch die Parteien auf die berechtigten Einwände der Friedensgruppe

reagieren, das durchaus brisante Thema „liegen lassen“. Dabei haben doch mindestens SPD und Grüne eine Meinung dazu, wie man dem Problem begegnen könnte – etwa durch mehr Besucher-Infos vor Ort.

Aber das Thema Ehrenmal ist ja nicht vom Tisch, im Gegenteil: Schon bald soll es auch mit öffentlichen Geldern saniert werden – und das vielleicht tatsächlich so, dass sich am Ende auch die Friedensgruppe damit identifizieren kann.

WR, lokal, 25.03.2010

Keine Reaktion auf Forderung der Friedensgruppe

# „Volkstrauer muss weg vom Jüngling“

Eberhard Demtröder

## INFO

**Lüdenscheid.** Der „erwachende Jüngling“ am Denkmal Parkstraße ist in diesen Tagen 75 Jahre alt geworden. Das nimmt die Friedensgruppe Lüdenscheid zum Anlass, erneut zu fordern, Volkstrauertage künftig nicht mehr an dem Denkmal im Geiste des Nationalsozialismus zu feiern.

Was die Friedensaktivisten Martin Sander, Matthias Wagner und Bernd Benschmidt bedauern: Weder die Parteien noch der Bürgermeister hätten bislang auf ein Schreiben vom November mit der zentralen Forderung reagiert. Auch eine Nachfrage vom Dezember sei unbeantwortet geblieben.

### SPD-Idee: Info-Tafeln für die Besucher

CDU-Fraktionschef Oliver Fröhling sieht derzeit an der Parkstraße „keinen großen Handlungsbedarf“. Volkstrauertage vor Ort mit Kirchen und gesellschaftlich anerkannten Gruppen habe er nie „mit nationalsozialistischen Touch“ erlebt. Politisch komme das Denkmal aber ohnehin bald auf die Tagesordnung – mit einer geplanten Sanierung.

„Wir haben uns in der Fraktion mit dem Thema noch nicht befasst“, räumt auf WR-Anfrage SPD-Fraktionschef Ingo Diller ein. Allerdings gebe es die Idee, die Denkmalanlage um Info-Tafeln für die Besucher zu ergänzen – mit Hinweis auf deren Historie.

Diese Idee kann Tanja Tschöke von den Grünen nur unterstützen. Sie fordert „eine kritische Auseinanderset-

### „Arisches Körperideal“

■ Am Denkmal Parkstraße verkörpere allein der „Jüngling“ als „überlebensgroße männliche Aktfigur ... nationalsozialistisches Gedankengut“.

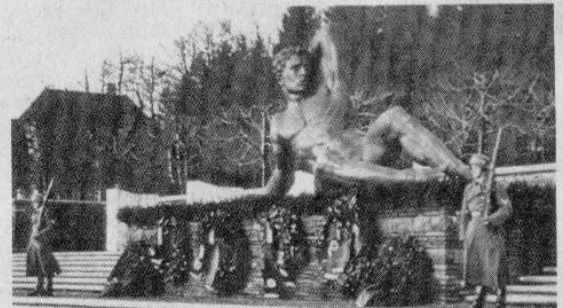
■ So heißt es in einem Aufsatz des Amtes für Denkmalpflege zum „Kriegerdenkmal in Lüdenscheid“, auf den die Friedensgruppe verweist.

■ Die Figur versuche nicht nur das „arische Körperideal nachzubilden“, sondern beherrsche durch ihre Größe auch „die gesamte Anlage, sodass der Besucher der Ideologie des ‚Übermenschens‘ unausweichlich ausgesetzt wird.“

zung“ mit dem Denkmal und seiner Geschichte. Zugleich solle man es bei Feiern zu Volkstrauertagen „nicht komplett ausklammern“.

Die Friedensgruppe bleibt unterdessen bei ihrer Anregung, „eine neue Form der Feier des Volkstrauertags im Geiste des Grundgesetzes“ zu finden. Dafür schlägt sie „wechselnde Orte“ wie das Kriegsgräberfeld des evangelischen oder des katholischen Friedhofs, den Waldfriedhof oder den Gedenkort in Brügge vor.

Dr. Wolfgang Schröder, im Rathaus Sozialdezernent und Vorsitzender des Ortsverbandes Lüdenscheid im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, hatte die Kritik der Friedensgruppe kürzlich als „nicht passend“ bezeichnet.



Blick zurück in die Anfangszeit: das Denkmal mit dem „erwachenden Jüngling“ in den 30er Jahren. Foto: Friedensgruppe Lüdenscheid